



Foto: Martin Wiesner

NATUR IM GARTEN

Angelika Ertl-Marko
redaktion@woche.at

Jetzt ist im Garten so richtig viel zu tun

Ende März bis Mitte April – je nach Wetterlage – beginnt die Hochzeit im Garten. Die Gemüsesaat ist das Erste, dem man sich widmen sollte. Bohnen, Erbsen und Karotten werden, wenn es wärmer wird, direkt ins Beet gesät. Manchmal hat es Vorteile sie vorzuziehen und erst dann einzusetzen. Im Freien kann man jetzt auf jeden Fall schon Feldsalate, Spinat, Kresse und Schwarzwurzeln ansäen.

Alle weiteren Blühpflanzen müssen noch ein bisschen warten. Im Haus werden Gurken, Paradeiser, Kürbis, Paprika, Sellerie und Knollenfenchel vorgezogen. Dafür ist eine nährstoffarme Erde das Beste. Auch passt die Zeit, um Beerenobst, Obstgehölz, Kräuter und Ziergehölze zu setzen, denn der Boden ist noch feucht und die Pflanzen können langsam mit der Wärme einwurzeln. Weiters werden jetzt die Obstbäume geschnitten. In der Südsteiermark können schon die ersten gesunden und vitaminreichen Kräuter – wie Bärlauch, Brennnessel und Vogelmilch – geerntet werden.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start in die Gartensaison und freue mich, Sie wieder bis in den Herbst mit Gartentipps begleiten zu dürfen.

Ihre Angelika Ertl-Marko

Service-Angebot von „Natur im Garten“ Steiermark:
Kostenlose Beratung am Gartentelefon Steiermark 03334/31 700,
www.oekoregion-kaindorf.at

Mülltrennung geht neue Wege

Sieben Gemeinden aus Graz-Umgebung setzen Maßnahmen zur Abfallvermeidung ab jetzt um.

„Dem Restmüll geht es jetzt an den Kragen“, ließen die sieben GU-Gemeinden Eggersdorf, Kainbach, Kumberg, Laßnitzhöhe, Nestelbach, St. Marein und St. Radegund und der Abfallwirtschaftsverband unter Obmann Markus Windisch in der Ausgabe vorige Woche wissen. Nun liegt ein Konzept des Pilotprojekts, wonach Graz-Umgebung eine Vorreiterrolle für das richtige Mülltrennen einnimmt, vor. Dazu haben sich die Bürgermeister der genannten Gemeinden mit Landesrat Johann Seitingner und den Entsorgungsunternehmen FCC Environment sowie der MüllEx-Umwelt-Säuberung-GmbH getroffen. „Die Bereitschaft zur Mülltrennung war

schon einmal besser“, bekräftigt Windisch die sinkende Trennmoral. Restmüll ist eine Ressourcenverschwendung und wegen der hohen Entsorgungskosten die teuerste Fraktion. Und davon produziert jeder Bürger im Bezirk jährlich 94 Kilo, um 18 Prozent mehr als noch vor zwanzig Jahren.

Konkrete Maßnahmen
Wunsch, Wahrnehmung und Wirklichkeit driften auseinander, wie eine Umfrage in den Gemeinden ergab: Knapp 100 Prozent finden es sinnvoll, Abfall zu trennen, 99 Prozent geben an, den Müll bereits im Haushalt vorsortiert zu sammeln. Überquellende Restmülltonnen, vor allem in Mehrparteienhäusern, und Fehlwürfe sprechen eine andere Sprache. Drei Maßnahmen sollen jetzt den Restmüll reduzieren. In Laßnitzhöhe erhalten Mehrparteienhäuser personalisierte Restmüllsäcke für jede Wohneinheit. Ein verur-

sachergerechtes Gebührensystem wird in St. Radegund erprobt. Mittels Behälteridentifizierung zahlen Haushalte nur für jene Restmüllbehälter, die zur Abfuhr bereitgestellt werden. Auf Kom-



„Unser Ziel ist es, dieses Restmüllaufkommen innerhalb von zehn Jahren zu halbieren.“

JOHANN SEITINGER

Edith EE

munikation wird in Kumberg gesetzt. Mitarbeiter der Müllabfuhr machen Sichtkontrollen und zeigen den Bürgern bei guter Trennqualität die Grüne Karte.

Vorbildervor Ort

Erste Analysen soll es in einem halben Jahr geben, passen die Werte, kann sich der AWV ein flächendeckendes System vorstellen. Und wie halten es die Bürgermeis-

neue Wege



Übernehmen die Vorreiterrolle: H. Freißmuth, M. Hitzl, B. Liebmann, M. Windisch, H. Kogler, J. Zaunschirm, J. Seitingner, F. Knauhs, F. Gruber EE

ter mit dem Restmüll in ihren privaten Haushalten? Franz Knauhs, Bürgermeister von St. Marein, macht selber, was er predigt, nämlich ordentliches Trennen. Auf regionales Einkaufen und den Bauernmarkt im Ort verweist Bürgermeister Franz Gruber von Kumberg. Matthias Hitzl, Kainbachs Ortschef, packt den Großeinkauf in eine Schachtel, Nestelbachs Vizebürgermeister Hans

Freißmuth vermeidet Plastik und belässt es, wo es anfällt, gleich beim Händler. Auf Mehrweggebinde setzt Laßnitzhöhes Bürgermeister Bernhard Liebmann, in St. Radegund will Bürgermeister Hannes Kogler durch bewusstes Einkaufen Müll von vornherein vermeiden, und Vizebürgermeister Johann Zaunschirm in Eggersdorf verwendet Taschen statt Plastiksackerl. EE

UMFRAGE DER WOCHE

Was tun Sie, um den Müll bestmöglich zu vermeiden?



Peter Rinner: „Bei jedem Spaziergang hebe ich weggeworfene Plastikflaschen auf.“



Paul Lex: „Ich habe immer meine Trinkflasche mit. Wenn sie leer ist, fülle ich sie auf.“



Margret Dolezel: „Selber kochen verringert Müll, und ich erledige meine Wege mit dem Fahrrad.“



Roswitha Fuchs: „Zum Putzen braucht es keine chemische Keule, manchmal genügt ein Spritzer Essig.“



Eleonora Kainz: „Ich gehöre zur Generation, die in der Küche noch die Restelverwertung kennt.“



Christina Kipferling: „Ich setze beim Einkaufen immer mehr auf Stoff statt auf Plastiksackerl.“

Für noch mehr „Natur im Garten“

Blumenschmuckgärtner haben sich der Initiative angeschlossen.

„Natur im Garten Steiermark“ geht in die zweite Saison – mit immer mehr Wegbegleitern und vielen neuen Projekten. Rechtzeitig zu Frühlingsbeginn profitieren auch die Leser der WOCHE davon, denn ORF-Biogartenexpertin Angelika Ertl-Marko wird in ihrer wöchentlichen Kolumne (siehe links) wieder wertvolle Tipps über gesunde Böden, gesunde Pflanzen und gesunde Menschen geben. Eines der weitreichendsten Projekte der Ökoregion Kaindorf ist das Humus-Aufbauprogramm, das eine nachhaltige Landwirtschaft und gesunde Böden ebenso fördert wie das Klima entlastet. Nach dem Motto „Was im Großen funktioniert, gilt auch im Kleinen“ kann man sich von Mitarbeitern von „Natur im Garten Steiermark“ über ökologisches Gärtnern beraten lassen. Wenn alle Kriterien erfüllt werden, gibt es als sichtbares Zeichen die Natur im Garten-Plakette. Immer mehr nutzen auch das An-



Die steirischen Blumenschmuckgärtner sind mit im Beet und arbeiten mit „Natur im Garten Steiermark“ zusammen. Ökoregion Kaindorf

gebot, sich unter der kostenfreien Garten-Hotline 03334/31700 Tipps von Profis zu holen und auf www.oekoregion-kaindorf.at findet man Informationen über aktuelle Veranstaltungen, Stammtische und Serviceleistungen.

Blumenschmuckgärtner

Neben allen steirischen Landesfachschulen im Agrar- und Gartenbereich haben sich der Initiative auch alle steirischen

Blumenschmuckgärtner angeschlossen. Gemeinsam mit der Ökoregion Kaindorf will man die steirischen Gärtner Schritt für Schritt an den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur in eigenen Gärten und damit in unmittelbaren Lebensraum her anführen. Das wird sogar in der Statuten der Blumenschmuckgärtner festgeschrieben. Ende März gibt es dazu eine erste Schulungsveranstaltung.

TIERISCH BUNTE VIELFALT
Eine Reise zu den Exoten der Tierwelt

TIPP
Gutscheine & Tickets online erhältlich.

TIERWELT HERBERSTEIN
Steirischer Landestiergarten GmbH
Buchberg 50 | 8223 Stubenberg
www.tierwelt-herberstein.at

BALKONE & ZÄUNE AUS ALUMINIUM

Leeb
BALKONE ZÄUNE

MEIN SCHÖNSTER PLATZ AN DER SONNE

AUSSCHLIESSLICH IN ÖSTERREICH PRODUZIERT
www.leeb-balkone.com
Gratishotline 0800 20 2013
HELMUT PREIML | 8502 Lannach, Doblerstraße 2 | Tel. 0676 / 88 28 78 20
AUSSTELLUNG NICHT DURCHGEHEND BESETZT. BERATUNG NACH TELEF. VEREINBARUNG.

Exklusive Wohn- & Gartenmöbel

Teak-Master

Urlaub im eigenen Garten

Mehr dazu in der aktuellen Beilage

Triesterstrasse 179
8073 Feldkirchen bei Graz
Mo. bis Fr. 10-18 Uhr, Sa. 10-14 Uhr
Hotline: +43 (0) 664/13 12 111

Johannes Horwath

www.teak-master.com